

Zeitschrift: Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie

Herausgeber: Bundesamt für Energie

Band: - (2014)

Heft: 3

Artikel: Vielversprechende Technologien an der "MIT Energy Conference 2014"

Autor: Baltus, Kevin / Pincet, Arnaud

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

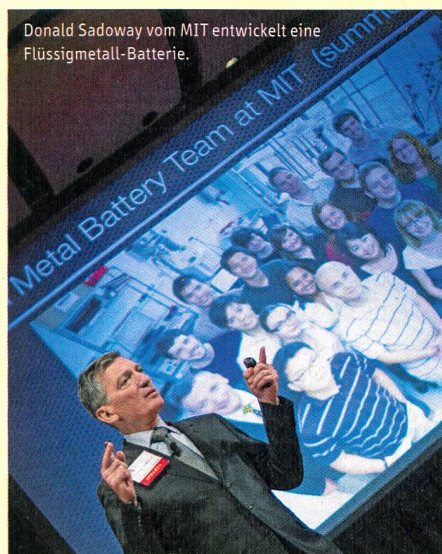
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vielversprechende Technologien an der «MIT Energy Conference 2014»

Der «Energy Club» des «Massachusetts Institute of Technology» (MIT) ist eine der grössten Studentenverbindungen des Campus. Im Februar 2014 hat er im neunten Jahr in Folge seine wichtigste Veranstaltung organisiert: die «MIT Energy Conference». Mit ihrem zunehmenden Erfolg ist die Konferenz zu einem Ereignis geworden, das von Studierenden und vielen Fachleuten der Branche gleichermaßen geschätzt wird.



Präsentationen, Gespräche und Fachmessen prägten die Konferenz: Die Professoren des MIT präsentierten ihre Lösungen für den Klimawandel und die zunehmende Energienachfrage: schwimmende Windkraftwerke, preisgünstige Batterien, Technologien für die Entwicklungsländer etc. Finanzleute und Ingenieure aus dem Bereich der fossilen Energien diskutierten intensiv über die Entdeckung von Erdgasvorkommen in den Vereinigten Staaten. Die Förderung unkonventioneller fossiler Energien würde ihrer Ansicht nach die energetische Abhängigkeit der USA verringern. Doch ist dies auch eine Lösung des globalen Problems? Andere Teilnehmer sehen dies als «ein letztes Aufbäumen des Zeitalters der fossilen Energien».

Die diesjährige Konferenz unter dem Titel «Defining Challenges, Advancing Solutions» war ein Abbild der gegenwärtigen amerikanischen Energiestrategie: Alles tun für die energetische Unabhängigkeit, aber nur finanziell

interessante Gelegenheiten ergreifen, um die Wirtschaft wettbewerbsfähig zu erhalten. Es geht somit um die Kostenfrage. Professor Donald Sadoway vom MIT hat dies mit seinem Konzept namens «cost-based discovery» verständlich auf den Punkt gebracht.

Ambri, eine mögliche Zukunft für die Energiespeicherung

Der Professor für Materialwissenschaft engagiert sich seit 2005 für die Forschung im Bereich Energiespeicherung. Würde dieses Problem gelöst, könnten der Energieverbrauch und der Kohleanteil in der Elektrizitätsproduktion deutlich sinken.

Obschon zu diesem Thema bereits viel geforscht wurde, ist eine befriedigende Lösung nach wie vor nicht in Sicht. Die bestehenden Batterien sind zu teuer und wenig effizient, während die Pumpspeicherung nicht alle Arten der Elektrizitätsnachfrage abdecken kann (aufgrund ihrer geografischen und topografischen Begrenzung).

Das MIT-Labor will sich somit einer technologischen und wirtschaftlichen Herausforderung stellen. Auslöser waren Beobachtungen von Donald Sadoway in Aluminiumwerken. Diese ermöglichen die Herstellung von grossen Mengen flüssigen Aluminiums, das Starkstrom transportieren kann, wie er in unseren Netzen üblich ist.

Die Idee einer Flüssigmetall-Batterie war geboren. Noch ist sie nicht markttauglich, was sie aber über kurz oder lang werden soll. Die Forschergruppe hat deshalb zwei Elektrolyten ausgewählt, deren chemische Zusammensetzung auf der Erdoberfläche häufig vorkommt.

Es handelt sich um Magnesium und Antimon, zwei deutlich billigere Elemente als die herkömmlichen Bestandteile von Batterien (Lithium, Zink, Silber ...). Nach vielen Jahren der Forschung zeigt diese Erfindung bisher unerreichte Leistungsgrade: Bei täglicher Ladung und Entladung verfügt sie nach 15 Jahren immer noch über drei Viertel ihrer Kapazität. Eine solche Leistung vollbringt keine Computer- oder Smartphone-Batterie.

Der Erfolg führte Donald Sadoway 2009 zur Gründung der «Liquid Metal Battery Corporation», die später in «Ambri» umbenannt wurde. Diese Unternehmung will die in ihrem Labor entwickelte, vielversprechende Technologie nun auf den Markt bringen. Obwohl noch in der Entwicklungsphase ermöglicht sie bereits jetzt die Speicherung von Energie in grossem Massstab. Bis Ende 2014 sollten 80 Prototypen geliefert werden können.

«Ambri» entstand 2007 aus einem Universitätsprojekt, das von einem Studenten geleitet wurde. Heute beschäftigt das Unternehmen mehr als 30 Vollzeitangestellte.

Kevin Baltus und Arnaud Pincet, Energieprojekt-Verantwortliche, swissnex Boston

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Energie organisiert die swissnex Boston am 10. und 11. Juli 2014 in Boston die «Swiss-US Energy Innovation Days». Im Zentrum der Veranstaltung steht eine Ausstellung von schweizerischen Erfolgen im Energiebereich mit einer Auswahl von Projekten, die mit dem «Watt d'Or» ausgezeichnet wurden.